

## „Ein Blick zurück nach vorn“



**Prof. Dr. Frank Wappler**  
Präsident der DGAI

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

zum 31. Dezember 2022 endet meine Amtszeit als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI), und ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, allen sehr herzlich zu danken, die diesen Weg mit mir gemeinsam gegangen sind und mich mit klugen Ratschlägen und viel Engagement unterstützt haben. Ich werde später nochmals darauf zurückkommen, erlauben Sie mir aber zunächst einen kurzen Blick zurück sowie auch einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen.

Die vergangenen beiden Jahre waren für uns alle geprägt von der COVID-19-Pandemie. Diese hat zu zahlreichen und häufig hohen Belastungen sowohl am Arbeitsplatz und bei der Patientenversorgung als auch im privaten Umfeld geführt. Viele Kolleginnen und Kollegen waren selbst erkrankt oder mussten sich um erkrankte Angehörige kümmern, befanden sich in Quarantäne oder mussten ihre Kinder aufgrund von KiTa- und/oder Schulausfällen über den üblichen Umfang hinaus betreuen.

Anästhesistinnen und Anästhesisten haben sich ungeachtet dessen den besonderen Anforderungen mit großer Einsatzbereitschaft gestellt und die hohe Leistungsfähigkeit unseres Fachs in allen seinen Subdisziplinen gezeigt – und tun dies noch. Für Ihr außergewöhnliches Engagement möchte ich Ihnen sehr herzlich danken und wünsche uns allen,

dass sich die Lage weiter entspannt und wieder Normalität in unser Arbeits- und Privatleben einkehrt.

Auch für die DGAI hat die COVID-19-Pandemie erhebliche Auswirkungen gehabt. So hat sich die Fortbildungslandschaft in teils dramatischer Weise verändert. Der Deutsche Anästhesiecongress (DAC) 2020 musste ebenso wie zahlreiche Regionaltagungen abgesagt werden. Die folgenden Kongresse konnten zwar stattfinden, allerdings musste auf ein digitales Format umgestellt werden. Dies war absolutes Neuland für die DGAI und die Kongressorganisatoren. Innerhalb kürzester Zeit mussten dafür die technischen Voraussetzungen geschaffen und die Programme an dieses neue Format angepasst werden. Dies ist in exzellenter Weise gelungen und die digitalen DAC und Hauptstadtkongresse für Anästhesiologie und Intensivtherapie (HAI) waren sehr erfolgreich. Dennoch bestand bei vielen der Wunsch, sich wieder auf einem Präsenzkongress persönlich zu treffen und auszutauschen. Möglich wurde dies endlich wieder mit dem HAI 2022 und den nachfolgenden Regionaltagungen, die hervorragende Programme boten. Es zeigt sich aber auch, dass es einer ganz generellen Weiterentwicklung unserer Kongressangebote und -konzepte bedarf. Um die Attraktivität unserer Veranstaltungen weiter zu steigern, wurden eine Struktur- sowie eine Fortbildungskommission gebildet, welche Vorschläge zu entsprechenden Maßnahmen entwickeln.

Die COVID-19-Pandemie machte aber auch zahlreiche weitere Aktivitäten notwendig. So wurden Positionspapiere, Handlungsempfehlungen, Leitlinien, Schulungsmaterialien und vieles mehr entwickelt und zum Teil mehrfach aktualisiert. Weiterhin hat die DGAI gemeinsam mit dem BDA die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert, um neben Informationen zur Pandemie auch die vielfältigen Beiträge der Anästhesiologie zur Bewältigung dieser Krise darzustellen. Es war zudem bemerkenswert, dass trotz der oben skizzierten Belastungen und zusätzlichen Aufgaben die Arbeitsgruppen, Kommissionen und Arbeitskreise der DGAI unverändert sehr aktiv waren. Wie erfolgreich die Anästhesiologie dabei war, zeigt sich unter anderem in zwei Jubiläen, die auf dem diesjährigen HAI gefeiert wurden. Das Deutsche Reanimationsregister feierte sein 15-jähriges Bestehen. In diesem Zeitraum wurden nunmehr über 400.000 (!) Datensätze von außer- und innerklinisch reanimierten Patientinnen und Patienten von über 450 aktiven Standorten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dokumentiert. Anhand dieser Daten konnten nicht nur neue und innovative Konzepte zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten entwickelt werden, sondern die vielfältigen Forschungsarbeiten führten auch zu weit über 100 Publikationen in nationalen und internationalen Journalen.

Auch QUIPS, ein Projekt zur Qualitätsverbesserung in der postoperativen Schmerztherapie, feierte auf dem HAI

Geburtstag. Vor nunmehr 20 Jahren wurde der Startschuss für dieses Projekt gegeben, und auch hier sind die Resultate bemerkenswert: die QUIPS-Datenbank enthält Daten von über 550.000 Patientinnen und Patienten (!), und aus dieser ergab sich ebenfalls eine dreistellige Anzahl von Publikationen. Das Deutsche Reanimationsregister und QUIPS stehen stellvertretend für erfolgreiche anästhesiologische Forschung, die aber noch deutlich mehr zu bieten hat, wie auf der Homepage der DGAI ersichtlich ist.

In den letzten Jahren wurden einige wesentliche Projekte innerhalb der DGAI initiiert und es würde den Rahmen dieses Editorials sprengen, alle zu benennen. Daher sollen an dieser Stelle nur einige genannt werden.

Die ökologische Nachhaltigkeit stellt ein wichtiges Zukunftsthema für unsere Gesellschaft und somit auch die Anästhesiologie dar. Basierend auf einer

Initiative von Kolleginnen und Kollegen unserer Fachgesellschaft und des BDA wurde im März 2020 die gemeinsame Kommission „Nachhaltigkeit in der Anästhesiologie“ gegründet. Deren Aufgaben sind, über Problembereiche zu informieren und Vorschläge zu erarbeiten, wie es gelingen kann, umweltbewusster zu handeln und den anästhesiologischen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu reduzieren. Sehr schnell bildete die Kommission mehrere Arbeitsgruppen zu definierten Themen und erarbeitete ein Tool-Kit zur „Ökologischen Nachhaltigkeit mit Handlungsempfehlungen zur Anästhesiologie und Intensivmedizin“. Zudem wurden sehr zügig Fachmaterialien publiziert und ein Diskussionsforum gegründet. Aufgrund des sehr großen Interesses wurde die Kommission im vergangenen Jahr in ein Forum umgewandelt, um möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen die Mitarbeit an diesem Themenkomplex zu ermöglichen.

Eine weitere wichtige Maßnahme war die Gründung der Kommission Anästhesiologinnen. Es ist seit Langem bekannt, dass der Anteil der Medizinstudentinnen sowie der Berufsanfängerinnen immer größer wird und derzeit deutlich über 50 % beträgt. Auch erwerben mittlerweile mehr Frauen als Männer die Facharztanerkennung in der Anästhesiologie. Dieses Mengenverhältnis spiegelt sich allerdings nicht bei der Besetzung von leitenden Positionen oder wissenschaftlichen Qualifikationen, wie der Habilitation, wider. Ein vergleichbares Bild ergibt sich bei der Besetzung von Gremien in der DGAI oder auch der Beteiligung der Kolleginnen als Referentinnen oder Vorsitzende auf unseren Kongressen. Hier gibt es also einen klaren Handlungsbedarf und die Kommission Anästhesiologinnen hat die Aufgabe übernommen, Vorschläge zu erarbeiten, wie dieser Situation innerhalb der DGAI begegnet werden kann. Erste konkrete

Ideen und auch Entscheidungen hierzu gibt es bereits, aber es liegt hier sicher noch viel Arbeit vor uns allen, um eine wirkliche Gleichstellung zu realisieren.

Als letztes Beispiel für aktuelle Projekte in der DGAI sei die Gründung des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Digitale Medizin auf dem diesjährigen HAI genannt. Die DGAI hat sich bereits vor Jahren dieser Thematik intensiv gewidmet und seinerzeit die Kommission Telemedizin und eHealth ins Leben gerufen. Die Digitalisierung ist seitdem in großer Geschwindigkeit vorangeschritten und die Anästhesiologie, als Fach, das enorme Datenmengen generiert, ist geradezu prädestiniert, sich hier breiter aufzustellen und wissenschaftliche Projekte aufzulegen. Es gibt bereits zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich und die DGAI möchte mit dem neuen Arbeitskreis eine Plattform bieten, wissenschaftliche Aktivitäten zu bündeln und die Bildung von Netzwerken zu unterstützen. Die große Teilnehmerzahl an der Gründungsversammlung des Arbeitskreises belegt eindrucksvoll das große Interesse, sich in diesem Bereich wissenschaftlich zu engagieren.

Die wohl wichtigste Weichenstellung für die Zukunft der DGAI erfolgte am 16. September 2022 im Rahmen der Mitgliederversammlung auf dem HAI in Berlin, auf der über eine grundlegende Satzungsänderung unserer Fachgesellschaft abgestimmt wurde. Im Folgenden möchte ich nochmals kurz erläutern, welche Beweggründe zu einer Überarbeitung unserer Satzung geführt haben und welche Entwicklungsmöglichkeiten und Vorteile sich hieraus ergeben.

Die DGAI hat im Jahr 2014 einen Strategieprozess eingeleitet mit dem Ziel, eine Bestandsaufnahme durchzuführen, auf dieser Basis notwendige Weiterentwicklungen einzuleiten und damit die Anästhesiologie zukunftsfähig aufzustellen. Dieser Prozess führte zu verschiedenen Thesenpapieren und im Jahr 2020 zu der Entwicklung und Publikation von 10 Kernaussagen. Einige wesentliche Kernaussagen betreffen die Integration nicht-ärztlicher Berufsgruppen, die Förderung von Forschung, Aus-, Fort- und

Weiterbildung sowie die Erforschung innovativer Technologien. Um diesen Zielsetzungen gerecht zu werden bedarf es jedoch grundlegender Maßnahmen. Über diese wurde in mehreren Strategieworkshops des Präsidiums der DGAI intensiv diskutiert und der Entschluss gefasst, die notwendigen Änderungen in der Struktur der DGAI vorzunehmen.

Dieses betrifft unter anderem die Bildung von vier Divisionen. In der Division A finden sich die FachärztInnen für Anästhesiologie sowie die AssistentInnen in Weiterbildung. In der Division B können nicht-ärztliche Angehörige von Gesundheitsberufen (z. B. Kranken- und Gesundheitspflegende) Mitglieder der DGAI werden. Die Division C bietet in der Wissenschaft tätigen Personen (z. B. BiologInnen, InformatikerInnen) die Möglichkeit zur Mitgliedschaft. Und die Division D bilden die Ehrenmitglieder, korrespondierende sowie fördernde Mitglieder.

Die DGAI öffnet sich damit den nicht-ärztlichen Angehörigen von Gesundheitsberufen sowie in der Wissenschaft tätigen Personen. Insbesondere die Aufnahme der ersten Gruppe entspricht den Resultaten des oben zitierten Strategieprozesses, denn nur mit einer Integration von Angehörigen nicht ärztlicher Gesundheitsberufe wird es gelingen, den zunehmend arbeitsteiligen und interprofessionellen Ansatz moderner Medizin auch in unserem Fach abzubilden und weiterzuentwickeln. Dies betrifft auch Forschungsvorhaben, die zunehmend auch einen interprofessionellen Ansatz aufweisen.

Die Änderung der Satzung ermöglicht überdies die Bildung von fünf Sektionen innerhalb der DGAI, in denen die wissenschaftlichen Arbeitskreise organisiert sein werden. Entsprechend den medizinischen Schwerpunktthemen werden die Sektionen Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerzmedizin und Palliativmedizin gebildet. Die Einführung von Sektionen verfolgt dabei das Ziel, jeder unserer 5 Säulen nach innen und außen mehr Sichtbarkeit zu verleihen. Diese Neustrukturierung wird darüber hinaus eine noch bessere wis-

senschaftliche Vernetzung untereinander, bei gleichzeitigem sinnvollen Ressourceneinsatz und der Vermeidung redundanter Arbeiten, ermöglichen.

Ganz wichtig war es, auch einen Passus zum Thema Diversität in die neue Satzung aufzunehmen (§ 2, Abs. 5), denn die DGAI „... setzt sich für eine ausgewogene Beteiligung der Geschlechter, unabhängig von Herkunft, Ethnie, Religion, Alter oder Behinderung, auf allen Ebenen der Gesellschaft und ihrer Aktivitäten sowie für eine Förderung der Repräsentanz von Frauen auf jeder Ebene des Faches im Rahmen der Möglichkeiten der Gesellschaft ein.“ Entsprechend wurde der Satzungstext gendergerecht erstellt und insbesondere die angestrebte Gleichstellung der Geschlechter festgeschrieben.

Der Satzungsentwurf wurde auf der Mitgliederversammlung in Berlin einstimmig verabschiedet und setzt damit ein starkes Signal für die zukünftige Ausrichtung der DGAI. Die Verabschiedung einer neuen Satzung ist allerdings nicht das Ende, sondern der Beginn eines Veränderungsprozesses. In den kommenden Monaten werden die Gremien der DGAI daher viel Energie und Zeit aufbringen müssen, um die Inhalte der neuen Satzung umsetzen, und ich bitte Sie alle herzlich, sich hieran aktiv zu beteiligen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich noch ein Ereignis, dass die Welt verändert und auf allen Ebenen unseres gesellschaftlichen Lebens zu teils dramatischen Veränderungen geführt hat. Im Februar dieses Jahres begann der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Die Auswirkungen sind vielfältig und betreffen auch unser Gesundheitswesen, so werden seitdem beispielsweise schwerverletzte Patienten aus der Ukraine auch nach Deutschland transportiert und hier medizinisch versorgt. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen haben in der Ukraine oder den Nachbarstaaten bei der Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der medizinischen Infrastruktur geholfen oder bei der medizinischen Versorgung geflüchteter Menschen mitgewirkt. Die DGAI hat gemeinsam

mit dem BDA mit Sach- sowie auch Geldspenden geholfen, ein Freiwilligenregister etabliert und direkte Kontakte zu AnästhesistInnen in der Ukraine hergestellt. Die große Solidarität mit der Ukraine und die Bereitschaft zu helfen sind beeindruckend, allen Beteiligten gebührt dafür großer Dank.

Nach zwei ereignisreichen Jahren möchte ich Ihnen allen, aber insbesondere dem engeren und erweiterten

Präsidium der DGAI, den Landesvorsitzenden, den SprecherInnen der Wissenschaftlichen Arbeitskreise und den MitarbeiterInnen unserer Geschäftsstelle für die exzellente Zusammenarbeit und Unterstützung danken. Meine bisherigen Aufgaben wird am 1. Januar 2023 Herr Professor Benedikt Pannen übernehmen. Seit vielen Jahren ist er in der DGAI engagiert, als ihr Schriftführer, Vizepräsident und Vorsitzender der Programm-

kommission. Ich bin überzeugt, dass Benedikt Pannen die DGAI mit großem Geschick, Enthusiasmus und Sachverstand führen wird, und wünsche ihm hierfür alles erdenklich Gute und eine stets glückliche Hand!

*Frank Wappler*

**Prof. Dr. Frank Wappler**  
Präsident der DGAI